



Yelda Acar-Gösterisli
 Als Rechtsanwältin mit 26 Jahren Erfahrung im Bankensektor verbinde ich Wirtschaftskompetenz mit 30 Jahren Engagement in Bildung und Völkerverständigung. Ich kandidiere, um das Finanzzentrum Frankfurt sozial gerechter zu gestalten.

Ashwani Kumar Tuwari
 Wir müssen sicherstellen, dass jeder die Chance auf bezahlbaren Wohnraum hat. Es müssen mehr Wohnungen gebaut werden. Zertifizierte Immigranten können helfen, die Lücken auf dem Arbeitsmarkt zu schließen. Ich unterstütze Initiativen, die das ermöglichen.



Fasika Endeshaw
 Als Vater von 3 Kindern weiß ich, wie wichtig Sicherheit, Bildung, Perspektiven und sozialer Zusammenhalt sind. Deshalb stehe ich für soziale, gerechte und menschliche Politik, die Halt gibt und Chancen schafft.

Alexander Reuter
 23 Jahre alt, Angestellter Für Frankfurt-Sozial! setze ich mich ein, weil es mir wichtig ist, trotz der Gespaltenheit der Gesellschaft auch Konsens zu finden, um die Probleme der Bürger in den Mittelpunkt der Diskussionen zu stellen.



Bilal Can
 Ich bin 63 Jahre alt, habe 3 Kinder und 5 Enkelkinder. Als Leiter einer Flüchtlingsunterkunft und Jugendtrainer im Fußballverein ist mir wichtig, mich dafür einzusetzen, dass Bildung, Kultur und Sport für alle Menschen zugänglich sind.

Annette Ludwig
 60 Jahre alt, Personalberaterin. Ich kandidiere für Frankfurt-Sozial!, weil Frankfurt eine Kommunalpolitik braucht, die soziale Fragen ernst nimmt und die Lebensrealität aller Menschen in den Mittelpunkt stellt.



V.i.S.d.P. Rainer Schultz, Kalbacher Hauptstr. 85, 60437 Frankfurt

FRANKFURT-SOZIAL!

Am 15.03.2026 wählen wir Frankfurt-Sozial!

www.frankfurt-sozial.de



@frankfurt.sozial



Frankfurt-Sozial

Die Grundaussrichtung

Wir stehen an der Seite der Menschen, die arbeiten, erziehen, pflegen und unsere Stadt am Laufen halten.

Unsere Politik gehört den Beschäftigten, Rentnerinnen und Rentnern, Familien und Alleinerziehenden; insbesondere der Mehrheit unserer Bevölkerung mit internationaler Herkunft und den prekären Beschäftigten, nicht den oberen Zehntausend.

A r b e i t - R e n t e - Z u k u n f t

Das Programm auf einen Blick:

Für Senioren:

Würdevoll alt werden - mit guter Pflege, ambulant und stationär.

.....

Für Kinder & Jugendliche:

Bildung, Teilhabe und sichere Perspektiven von Anfang an.

.....

Für das Wohnen:

Wohnungen bezahlbar machen, Mieten begrenzen, Neubau fördern

.....

Für die Mobilität:

Bessere Nahverkehrsangebote und sichere Wege - klimafreundlich mobil.

.....

Für die Gesundheit:

Medizinische Versorgung wohnortnah und für alle.

.....

Für den Frieden:

Keine kommunalen Ressourcen für Krieg und faschistische, rassistische Organisationen.

Für Frankfurt!

Wohnen ist ein Menschenrecht!

Deshalb kämpfen wir für Wohnungen, die für alle Menschen bezahlbar und lebenswert sind. Wohnen darf kein Luxus sein.

Deshalb fordern wir:

- Mietpreisstopp
- Lehrlings- und Studierendenwohnheime
- Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus
- Bekämpfung von Zweckentfremdung und Leerstand
- Absoluter Vorrang für den sozialen Wohnungsbau
- Nutzung öffentlicher Grundstücke nur noch für geförderten Wohnraum
- Menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten

In Frankfurt gut aufwachsen!

Kinder und Jugendliche benötigen Geborgenheit, Förderung, Gemeinschaft und sinnvolle Perspektiven. Daher fordern wir mehr Bildung, Beteiligung und Freizeitangebote für junge Menschen.

Jugendliche wollen Chancen, Beteiligung und Halt! Unterstützung von Jugendverbänden und Sportvereinen unter Anwendung der folgenden Kriterien:

- integrativ und bildungsorientiert
- kultursensibel
- aufklärend über Werte, Religionen und Herkunft

Deshalb fordern wir:

- Nach den kostenlosen Kitas – jetzt kostenlose Krippen
- Mehr Plätze für Lernen, Freizeit und bilinguale Angebote
- Ausbau der Horte und der Nachmittagsbetreuung
- Mehr Ganztagschulen – und in der Küche: natürlich und kultursensibel!

Bildung und Beteiligung stärken:

- Recht auf Bildungsurlaub an allen Berufsschulen bekannter machen
- Stellung des Schülerrats und von Jugendvertretungen stärken
- Fremdsprachenangebote an Schulen öffnen

Kulturellen Austausch fördern:

- Partnerstadtaustausche
- Theater
- Jugendzentren

Altwerden mit Lebensqualität!

Pflege mit Herz und Respekt! Senioren verdienen mehr als nur Betreuung. Sie verdienen Würde, Respekt und Teilhabe. Sie verdienen Gemeinschaft statt Einsamkeit und Pflege, die menschlich und kulturell vielfältig gestaltet ist.

Deshalb fordern wir:

- Stationäre Altenhilfe, kulturorientiert, sensibel und in gemeinsamen Einrichtungen
- Ambulante Altenhilfe (auch) spezialisiert nach Herkunft, Religion und Weltanschauung.
- Studien- und Kulturfahrten für Seniorinnen und Senioren

- Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen ohne „Digitalbarriere“ bzw. mit kompetenter Unterstützung
- Recht auf kulturelle Alltagsmobilität, z.B. kostenloser Eintritt in alle städtischen Kultureinrichtungen und kostenlose Nutzung des Nahverkehrs
- Wiedereinführung von Familien- und Seniorentreffs.

Soziale Friedenspolitik!

Soziale Kommunalpolitik ist Friedenspolitik! Solange das Geld in Aufrüstung statt soziale Themen investiert wird, können wir unsern Lebensstandard nicht nachhaltig verbessern.

Deshalb fordern wir:

- Keine Beteiligung der Stadt Frankfurt an Kriegsplanspielen und Kriegsvorbereitungen
- Unsere Kliniken sind für Geburten, Kinder und kranke Menschen da – nicht für Militärlazarette

- Völkerverständigung durch Partnerstädte fördern, z.B. auch in Palästina und in Russland.
- Nicht an der kommunalen Daseinsvorsorge für militärische Aufrüstung sparen!
- Kein Werben für Armee und Rüstung im öffentlichen Raum!

Mobilität ist Teilhabe!

Mobilität bedeutet Teilhabe!

Deshalb setzen wir uns für einen sicheren, bezahlbaren, klimafreundlichen und für alle Menschen zugänglichen Verkehr ein, unabhängig vom Einkommen oder dem sozialen Stand.

Deshalb fordern wir:

- Schaffung eines zweiten Straßenbahnringes
- B-Ebenen-Beleuchtung für dunkle Ecken sowie suabere und sichere Bahnhöfen
- Anwohnerparken für zwei Jahre
- Bezuschusste soziale Fahrräder für die „Außenstadtteile“ und einkommensschwache Haushalte

- Mehr Infrastruktur für E-Autos
- Förderung von Carsharing und Rufbussen
- Kostenfreie Tickets für Menschen mit niedrigem Einkommen
- Schülerausweise als Fahrkarten
- SUV-Steuer bzw. Parkgebühren und Nahverkehrsabgabe für Großfirmen / Jobtickets

Gesundheit ist kein Privileg!

Gesundheit darf kein Privileg sein! Deshalb kämpfen wir für eine medizinische Versorgung, die für alle erreichbar, bezahlbar und menschlich bleibt. - Schaffung von mehr Anlaufstellen in den Stadtteilen für Gesundheit, die ohne lange Wartezeiten erreichbar sind.

Deshalb fordern wir:

- Ausbau von Begegnungsräumen für Betroffene, Angehörige und Fachleute.
- Ausbau weiterer öffentlicher Trinkwasserstellen. Sicherstellung einer medizinischen Versorgung für Kinder durch die Universitätsklinik sowie durch niedergelassene Kinderärzte und Kinderärztinnen.

- Altersgerechte Sport- und Bewegungsangebote sowie barrierefreie Treffpunkte für Seniorinnen und Senioren
- Mehr Grünflächen und Bewegungsräume sowie Bewegungsparcours für Jung und Alt.
- Förderung des Breitensports sowie gesunder Kitas und Schulen

Keine kommunalen Ressourcen für faschistische und rassistische Organisationen und Kräfte!



Peter Feldmann

2 Töchter, 9 und 16 Jahre alt. Bildung von klein auf heißt für mich: Kampf für komplett kostenfreie Krippen. Nach dem Chaos um den Mietpreisstopp bei der NH gibt es jetzt nur noch eine Antwort: Mietpreisstopp für ALLE! Gegen Inflation = 1 Euro Ticket für alle!

Aygül Klein

Bildung entscheidet über Zukunft – das weiß ich aus über 25 Jahren Berufserfahrung als Dozentin. Ich setze mich für ein Bildungssystem ein, das Talente fördert, Chancengleichheit und sozialen Zusammenhalt schafft.



Iris Schaffrina

30 Jahre alt, Angestellte Ich engagiere mich bei Frankfurt - Sozial!, weil die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander geht und ich denke, dass jeder Mensch soziale Teilhabe verdient hat. Unabhängig vom Geldbeutel.

Nuran Cakmakli- Kraft

Wir sind für ein menschenwürdiges Leben für alle, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht und Hautfarbe. Auch darum unterstützte ich: keine städtischen Mittel für völkische, rassistische und faschistische Hetze und Politik.

